№ 5293. Sonnabend, 6. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: zu bestimmen, daß der Präsident des Obergerichts in Verden, Schmidt, in gleicher Amtseigenschaft an das Obergericht in Göttingen versetzt werde, und ferner den Ober-Gerichts-Vice-Director Albrecht in Stade unter Beilegung des Titels „Ober-Gerichts-Director“ zum Präsidenten des Obergerichts in Verden zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Bukarest, 6. Febr. Das Gesammtministerium hat seine Demission eingereicht und diese ist vom Fürsten angenommen worden. Das neue Cabinet ist noch nicht ernannt. Man vermuthet folgende Combination des Cabinets: Ioan Bratiano, Ghika, Cogolnitscheano.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 5. Febr. Der frühere Minister des auswärtigen Angelegenheiten, Marquis de Moustier, ist heute gestorben. (N. T.)

Konstantinopel, 5. Febr. Eine aus Athen hier eingetroffene Depesche vom gestrigen Tage meldet, daß das neue Ministerium unter Vorsitz von Zaimis bereits vollständig gebildet ist; zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ist Theodor Delyamis, Vetter des bisherigen Ministers, ernannt. (W. T.)

Bukarest, 5. Febr. In der Deputirtenkammer erklärte das Ministerium, daß es sein Entlassungsgesuch in die Hände des Fürsten gelegt habe. Ob der Fürst dasselbe annehmen wird, ist noch ungewiß. (N. T.)

Landtags-Verhandlungen.

44. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 5. Februar.

Abg. v. Bonin beantragt Auszählung, um Beschlußfähigkeit zu constatiren. Es sind nur 212 anwesend, die zur Beschlußfähigkeit fehlenden 5 Mitglieder kamen während des Namensaufrufs.

Städte-Ordnung für Schleswig-Holstein. § 30. „Der erste Bürgermeister und die besoldeten Magistratsmitglieder werden auf 12 Jahre gewählt (die Regierungsvorlage sagt: „berufen“); jedoch kann zu diesen Stellen die Wahl auch auf Lebenszeit erfolgen ꝛc.“ Abg. Miquel beantragt hinter „kann“ einzuschalten: „In Folge Beschlusses der städtischen Collegien“. Abg. Virchow: 1) die Worte zu streichen: „jedoch kann die Wahl auch auf Lebenszeit erfolgen“; 2) statt „6 Jahre“ zu setzen „3 Jahre“. Abg. Dr. Virchow: Die analoge Bestimmung in den alten Provinzen zeigt nur, wie weit man sich bereits von dem Geiste der Stein'schen Grundsätze entfernt hat. Es ist nicht rathsam, daß Bürgermeister und Magistrat auf Lebenszeit gewählt werden; die Selbstverwaltung leidet darunter. Es liegt darin Gefahr, daß sich ein gewisses Patriciat herausbildet und eine Clique sich der städtischen Wahlen bemächtige. Gegen die 3jährige Amtsdauer der Magistratsmitglieder gilt als einziger Grund die Continuität der Verwaltung, er ist nicht zutreffend, weil man jedes Mitglied, das sich nur einigermaßen bewährt hat, wiederwählt. Die Möglichkeit einer häufigen Controlle Seitens der Wähler wiegt alle Uebelstände bei Weitem auf. Reg.-Commissar Ribbeck constatirt, daß die Städte-Ordnung von 1853 Lebenslänglichkeit der Magistratsmitglieder nicht kenne, dieselbe erst durch das Gesetz von 1856 zur Geltung gekommen sei. Die Regierung habe darin eine Verbesserung erkannt, und deshalb die Bestimmung auch in die Vorlage aufgenommen. Abg. Miquel: Eine dreijährige Amtsdauer der unbesoldeten Stadträthe würde nothwendig die Macht des Bürgermeisters gegenüber den stets wechselnden und deshalb unkundigen übrigen Magistratsmitgliedern stärken, und die Gleichberechtigung des Collegiums gefährden. Was die Lebenslänglichkeit der Amtsdauer der Bürgermeister betreffe, so sei die Möglichkeit derselben den städtischen Collegien offen zu lassen. In kleineren Sädten sei es gar nicht möglich, eine geeignete Persönlichkeit als Bürgermeister zu gewinnen, wenn sich derselbe nach 12 Jahren einer neuen Wahl zu unterwerfen habe. Die Befürchtung eines Mißbrauchs Seitens der Communal-Collegien theile er nicht; wolle man Selbstverwaltung, so müsse man auch in die Bürgerschaft Vertrauen setzen. Abg. v. Unruh: Geschehe bei der Wahl des Bürgermeisters auf Lebenszeit ein Mißgriff, so sei derselbe irreparabel, da er nicht wie im Staate durch Versetzung wieder gut gemacht werden könne. Die Wahl auf 6 Jahre bürgt nicht für die Selbstständigkeit der Stadträthe; wer wirklich selbstständig ist, bleibe es auch, wenn er nur 3 Jahre gewählt sei. Abg. Lasker: Die Selbstverwaltung ist undurchführbar ohne gesetzliche Garantie. Aus guten Bürgermeister-Candidaten werden oft schlechte Bürgermeister und dieser Täuschung müsse nicht einem Prinzip zu Liebe die Thüre geöffnet werden; denn die Wahl ist kurz, die Reue aber lang. Ein guter Bürgermeister acceptirt auch eine Berufung auf 12 Jahre, wie Berlin, Königsberg und Breslau beweisen, wo Regierungspräsidenten und Ministerialräthe die Stelle für 12 Jahre angenommen haben. Die Lebenslänglichkeit ist baarer Luxus. Abg. Graf Schwerin ist gegen Virchow, da die Freiheit der Commune nicht durch die auf Zeit erfolgte Berufung des Bürgermeisters, sondern in ihrer Unabhängigkeit von der Staatsmaschinerie besteht. Der Miquel'sche Antrag (daß die Wahl auch auf Lebenszeit in Folge communalen Beschlusses erfolgen kann) wird genehmigt; dagegen der Antrag Virchows abgelehnt und § 30 genehmigt. § 31: Wahl der Magistratsmitglieder, die für jede Stelle aus drei Candidaten erfolgt, welche von einer Commission präsentirt werden. Bei Erledigung mehrerer Stellen ist für jede eine besondere Präsentation und Wahl vorzunehmen. Abg. Waldeck beantragt eine Purification dieses § von allen Bestimmungen, welche die Präsentation betreffen. Abg. Twesten: Der Wahlmodus ist nichts, als eine Art von Cooptation der Magistratsmitglieder, welche die Vetternwirthschaft befördert. Das Gesetz erstreckt sich aber nur auf einen Landestheil, den Mitgliedern desselben müsse man es überlassen, es nach den Wünschen der Bevölkerung zu formuliren. Nur dagegen wolle er protestiren, daß man die Beschlüsse als Präjudiz betrachte. Abg. Waldeck glaubt nicht, daß alle Schleswig-Holsteiner mit der Verfassung einverstanden seien, eben so wenig könne das Volk selbst die Absicht haben, die verrotteten Verhältnisse, die Verkommenheit, die Corruption, die Vetternwirtschaft zu conserviren. Man vertheidige die Vorlage im Hinweis auf die Selbstverwaltung; hier sei aber nicht von Selbstverwaltung, sondern nur von Cliquenwesen die Rede; mit demselben Rechte könne man die Autokratie des Kaisers von Rußland als Selbstverwaltung bezeichnen. Niemals werde er dafür stimmen, daß die Bürgerschaft wieder unter die Vorsehung des Magistrats gestellt und an die drei Vorschläge gebunden werde, daß der Magistrat der Bürgerschaft einen Candidaten und zwei Strohmänner präsentiren könne. Man schaffe ein Patriciat mit allen Privilegien der Regierenden, während die Verfassung die Aufgabe der Beseitigung der Privilegien stelle. (Beifall.)

Alle Amendements werden abgelehnt und § 31 angenommen. § 32: „Der Bürgermeister und der Beigeordnete bedürfen der Bestätigung. In Städten von mehr als 10,000 Einwohnern steht diese dem Könige, in kleineren der Regierung zu.“ § 33. „Wird diese Bestätigung versagt, so wird zu einer neuen Wahl geschritten. Im Falle die Bestätigung versagt wird, sind die Gründe der Versagung dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung anzugeben.“ Abg. Ziegler knüpft „an die große hannoversche Woche“ an, wo bei jedem Paragraphen mit der Unzufriedenheit der Hannoveraner gedroht wurde. Die heutige Debatte erinnert mich an das Wort eines Engländers: „Nehmen Sie mir nicht übel, daß ich die Schlacht von Waterloo nicht mitgemacht habe“; auch ich möchte in dieser Debatte sagen: „Nehmen Sie nicht übel, daß ich Altpreuße bin“. (Heiterkeit. Sehr gut!) In dieser preußischen Versammlung kommt der Abg. Haenel und sagt, wir möchten unsern engen Blick über die preußischen Verhältnisse hinauswerfen auf andere Städteordnungen. In dieser Versammlung, in welcher frühere preußische Minister und Oberpräsidenten sitzen, kommt ein Schleswig-Holsteiner und sagt: „Unser Blick sei eng!“ (Große Heiterkeit.) Die Schleswig-Holsteiner sagen uns: Wir wollen frei sein. Sie wollen es aber auf ihre Weise; sie sind jetzt frei geworden auf preußische Weise und sollen nun Preußen sein und die Freiheit annehmen, die wir mit unserer Arbeit und unserem Schweiß bereits erreicht haben. Ich stimme für das Bestätigungsrecht der Regierung, weil sonst keine Harmonie in das Gesetz kommt. Bei § 30 würde ich gesagt haben: Ihr werdet nicht frei werden, so lange Ihr auf 12 Jahre gewählte Bürgermeister habt; Ihr werdet erst dann frei, wenn der Bürgermeister auf ein Jahr gekurt wird. Es ist ein altes Recht, daß die sogenannten gelehrten Stadträthe für längere Zeit gewählt werden, aber das Imperium der Stadt muß bei einem freien Mann sein, der sein Amt führt wo möglich ohne Diäten. Ich will den Abg. Miquel, da er nun preußischer Bürgermeister ist, darauf aufmerksam machen, daß in der Opposition mit der Regierung die Bürgermeister in Preußen wenig Glück gemacht haben, von Rathenow über Roth hinweg bis Phillips, Schneider u. A., die ich nennen könnte, wenn mir nicht der Name entfallen wäre. (Ruf: „Er selbst!“ große Heiterkeit.) Ein Bürgermeister, der niemals einen Rest hat, wird doch die Stadt zurückbringen, wenn er nicht Produktivität hat. Der Mann mag noch so begabt sein; im Alter trocknen ihm die Ideen ein und er fängt an, das, was er geschaffen hat, zu lieben und die Stadt vertrocknet. Die alten Herren schaffen nichts Neues. Wenn die Schleswig-Holsteiner einen ihrer Freiheit angethanenen Zwang darin erblicken, daß man ihnen eine freie Städte-Ordnung aufhalsen will, so bemerke ich: Wir haben in Preußen schon einmal die Freiheit mit Gewalt eingeführt. Als das Edict von 1810 erschien, wollten die Bauern in der Priegnitz absolut nicht frei sein (Heiterkeit); zwei Schwadronen gelber Reiter mußten sie frei machen; solchen Zwang zur Freiheit will ich den Schleswig-Holsteinern gegenüber nicht angewandt wissen (Heiterkeit). Man hat gesagt: in Schleswig-Holstein wäre viel gesunder Menschenverstand; ich habe das auch gefunden, nur schien es mir, als wenn die, welche ihn hatten, davon sehr ungern abgaben an die unteren Klassen (Heiterkeit). Sobald die städtische Verwaltung nicht aus der ganzen Einwohnerschaft hervorgeht, löst sich bei der geringsten Gefahr die ganze Bevölkerung davon ab. Es hat 1848 traurige Scenen in allen Städten gegeben; Magistrat und Stadtverordnete galten effectiv gar nicht. Ein wie anderes Bild hat z. B. Breslau gewährt, mit einem jungen Bürgermeister, wo in der Stadtverordneten-Versammlung die intelligentesten Leute, die Redacteure der Zeitungen (Heiterkeit rechts) saßen und die Stadt deshalb 1866 mit ihrer Adresse hervortreten konnte, welche den Patriotismus so zu so hellen Flammen anfachte. Der Mann an der Spitze der Verwaltung und die Stadtverordneten müssen sich in Uebereinstimmung mit der Volksmasse befinden; dann werden sie auch in bösen Tagen als der vollständige Ausdruck des Volksbewußtseins dastehen. (Lebhaftes Bravo; der Redner wird von seinen Freunden beglückwünscht.) § 32 wird angenommen. — Zu § 33 erklärt Reg.-Commissar Ribbeck, daß die Regierung auf ihrem Widerspruch beharren müsse. Bekanntlich sei das Verlangen nach Angabe der Gründe einer Nichtbestätigung durchaus unannehmbar, da die Angabe der Gründe stets etwas persönlich Kränkendes und Verletzendes für den Betroffenen habe. Minister des Innern Graf Eulenburg: Der Staat hat ein lebhaftes Interesse an der Besetzung der communalen Aemter; aus diesem Grunde ist die Möglichkeit einer Nichtbestätigung vorbehalten. Ist aber das Bestätigungsrecht als ein nothwendiges anzuerkennen, so darf man daran nicht erschwerende Bedingungen knüpfen, wie es durch die Angabe von Gründen einer Nichtbestätigung geschehen würde; ich bitte Sie, den Schluß der Commissionsfassung abzulehnen. Dieser wird in namentlicher Abstimmung mit 166 gegen 158 Stimmen angenommen. Der § 33 ist also genehmigt. § 38: nicht zu Stadtverordneten wählbar sind: 1) Mitglieder der Behörden, welche durch die Aufsicht des Staates ausgeübt wird; 2) Mitglieder des Magistrats und alle besoldeten Gemeindebeamten; 3) Geistliche, Kirchendiener und Elementarlehrer; 4) die richterlichen Beamten; 5) Beamte der Staatsanwaltschaft; 6) Polizeibeamte. Abgeordneter Wölfel beantragt: für Rechtsanwalte und Notarien ist zur Annahme der Wahl als Stadtverordneter die Genehmigung der vorgesetzten Dienstbehörde nicht erforderlich. Abg. Wölfel: Bis 1865 interpretirten wir in Preußen das Gesetz dahin, daß für Rechtsanwalte und Notare eine solche Verpflichtung nicht bestehe; da fiel es der Regierung ein, zwei Rechtsanwalte zu disziplinieren, weil sie sich ihrer entgegengesetzten Auffassung nicht fügen wollten. Das Abgeordnetenhaus erklärte diese Auslegung für ungesetzlich, trotzdem wird die Bestimmung nach wie vor gehandhabt. Möge das Haus durch Annahme des Antrages diesem Zustande ein Ende machen. Abg. Miquel: Rechtsanwälte seien vorzugsweise geeignet, als Vertreter der Stadtgemeinde zu fungiren, ebenso wenig aber wolle er die richterlichen Beamten in der Communalvertretung vermissen; er bitte deshalb Nr. 4 zu verwerfen. Referent Abg. Francke erklärt sich für den Wölfel'schen Antrag und wird dieser mit sehr starker Majorität, der sich auch die Freiconservativen anschließen, genehmigt; desgleichen § 38 mit seinen Categorien, ohne die Nr. 4 (Ausschließung der richterlichen Beamten von der Wahl zu Stadtverordneten). Nächste Sitzung Sonnabend.

12. Sitzung des Herrenhauses am 5. Februar.

Vor der T.-O. macht Herr v. Wedell darauf aufmerksam, daß in dem Wildschongesetz aus Versehen „der Auerhahn“ ausgelassen sei; das Haus genehmigt, daß der „Auerhahn“ nachträglich eingeschaltet und dem „andern Hause“ davon Mittheilung gemacht werde.

Gesetz, betr. die Aufhebung des Jagdrechts auf fremdem Grund und Boden in Hessen und Schleswig-Holstein. Graf Rantzau sieht die zwangsweise Ablösung des Jagdrechts nicht gern, weil dieser Eingriff in wohlbegründete Eigenthumsrechte conservativen Neigungen nicht zusagen könne. Er wolle aber den „Forderungen unserer Zeit“ nachgeben. Daß das Jagdrecht auf fremdem Grund ein Stein des Anstoßes sei, sei richtig; er wolle einer wirklichen Ablösung wohl beistimmen; aber es handle sich hierbei für die Gutsbesitzer in Schleswig-Holstein nicht blos um eine Geldfrage, sondern um eine Rechtsfrage und Gefühlsfrage. In dem Vorgehen der Regierung liege eine Nichtachtung und Gleichgiltigkeii gegen die bestehenden Rechts-Verhältnisse in den neuen Ländern. Präsident Graf Stolberg (den Redner unterbrechend): Der Herr Redner wird mir verzeihen, wenn ich ihn unterbreche. Ich glaube aber, daß der Ausdruck „Nichtachtung der Rechtsverhältnisse von Seiten der Staatsregierung“ nicht ganz in der parlamentarischen Form sich bewegt, die sonst hier üblich ist. (?) Ich möchte den Herrn Redner deshalb ersuchen, ferner solchen Ausdruck zu unterlassen. Graf Rantzau: Ich bitte um Verzeihung, wenn ich gegen die parlamentarischen Formen gefehlt haben sollte. Möge man annehmen, daß diese Zustände für den neuen Staat nicht mehr passen, so viel steht fest, daß sie ihre Entstehung und historische Existenz nicht zu scheuen brauchen. Sie sind, in Schleswig-Holstein wenigstens, hervorgegangen aus freiwilligen Rechtsgeschäften, aus dem Wohlwollen der Gutsbesitzer gegen ihre Angehörigen, weil sie diesen eine selbstständige Existenz gegründet haben. Jedenfalls involvirt die Aufhebung des Jagdrechts eine große Ungerechtigkeit gegen die bisherigen Jagdinhaber. Durch die Commissionsvorschläge soll die Entschädigung nicht vom Fiscus, sondern von der Erbpächtern gezahlt werden; wenn dadurch auch nicht alle meine Wünsche befriedigt werden, so erkennt man doch das Bestreben, die Schwierigkeit der Lage mit den Forderungen der Gerechtigkeit auszugleichen. (Lebhafter Beifall.) Minister v. Selchow: Wenn es der Regierung nicht möglich war, alle Wünsche zu erfüllen, so ist das keine Nichtachtung; und wenn der Herr Vorredner meint, die Motive zu dem Gesetze beruhten auf Unkenntniß der Verhältnisse, so muß ich entgegnen: Sie beruhen auf der Voraussetzung, daß die Regierung zu einer wohlerleuchteten und hochgebildeten Versammlung spreche und deshalb die Nothwendigkeit nicht vorhanden war, die Sache noch näher zu motiviren. Referent v. Wedell: Ich bedaure, daß der Herr Minister so wenig Entgegenkommen zeigt und zweifele ob dies der richtige Weg ist für die Regierung, um zu ihrem Ziele zu kommen, den bestehenden Zustand aufzuheben. § 1 erhält folgende Fassung: „Die Jagdrechte auf fremdem Grund und Boden, die auf diesen beruhenden Jagddienste und Gegenleistungen werden mit dem Tage der Verkündigung dieses Gesetzes aufgehoben. Eine Trennung des Jagdrechts vom Grund und Boden als dingliches Recht kann ferner nicht mehr stattfinden.“ § 2. „Die im § 1 ausgesprochene Aufhebung der Jagddienste und Gegenleistungen geschieht ohne Entschädigung. Für die Aufhebung des Jagdrechtes auf fremdem Grund und Boden ist von dem Besitzer des bisher belastet gewesenen Grundstücks Entschädigung zu leisten.“ Alle übrigen §§ werden angenommen.

Vorberathung des Gesetzes, betreff. die Uebereignung der Dotationsfonds der Hilfskassen an die provinzial- und communalständischen Verbände der 8 älteren Provinzen. Herr v. Kleist-Retzow spricht für Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Reg.-Comm. Persius: Auch die Regierung betrachtet die vom Abgeord-

netenhause beliebte Aenderung am Gesetze für keine erwünschte. Damit dasselbe aber zu Stande kommt, bittet er der Aenderung zuzustimmen. Herr v. Kröcher erklärt, daß durch die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses „den bisherigen ständischen Vertretungen ein Makel aufgedrückt werde". Graf York verwahrt das Gesetz gegen diesen Vorwurf; er findet nur den Wunsch ausgedrückt, die Provinzialvertretungen zeitgemäß zu reformiren; deshalb werde er für das Gesetz in dieser Form stimmen. Graf Brühl: Die Worte des Graf. York haben mich schmerzlich berührt, da auch in diesem Hause mit solcher Bestimmtheit von der Todesstunde der Provinzialvertretung gesprochen worden ist. Ich würde auf die Aenderungen kein Gewicht legen, wenn nicht gerade Graf York es ausgesprochen, daß die Nothwendigkeit der Reform der Stände nachgegeben würde. Die alten ständischen Vertretungen sind die liberalste Einrichtung, die man sich denken könne. Das Haus dürfe sich deshalb auch nicht den geringsten Anschein geben, als ob es über dieselben zur Tagesordnung übergehen wolle. — Die Fassung des Abgeordnetenhauses wird in allen Punkten mit allen gegen etwa 10 Stimmen abgelehnt, die Regierungsvorlage vollständig wiederhergestellt.

Gesetz, betr. die Aufhebung des Eheverbots gegen Ungleichheit des Standes. — Berichterstatter Graf zur Lippe bittet, das Gesetz unverändert anzunehmen. Es liegt eine Härte in den alten Bestimmungen, die tief in das Familienleben einschneiden; die alten Standesunterschiede beständen auch nicht mehr in der Schärfe wie früher; es sei schwer, die Grenze zu ziehen zwischen oberen und niederen Ständen. Ohne jede Debatte wird das Gesetz gegen etwa 5 Stimmen angenommen. Petitionen aus Hannover „zu bewirken, daß die Volksschulen dort unter der Verwaltung der Konsistorien verbleiben", und andere, welche beantragen: „der beabsichtigten Einführung confessionsloser Schulen die Zustimmung zu versagen", werden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Nächste Sitzung Montag.

ZC. **Berlin**, 5. Febr. [Spanien und Amerika-Verschiedenes.] Wir haben seiner Zeit darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Revolution in Spanien Amerika nicht ganz unbetheiligt sein dürfte. Als Belag für diese Behauptung erlauben wir uns jetzt darauf aufmerksam zu machen, daß auf den beiden Congressen zu London am 20. Octbr. und 2. Novbr. 1868, auf denen die Delegirten aller Länder versammelt waren, eine Adresse an den Congreß der nordamerikanischen Union beschlossen wurde, worin sie das Volk der Vereinigten Staaten auffordern, zunächst in Spanien das Gewicht seines Einflusses zu Gunsten der Republik in die Wagschaale zu werfen. Dazu bedürfe es ja, meint die Adresse, weiter nichts als die Kundgebung des Willens, von einigen amerikanischen Schiffen an die Küste Spaniens begleitet. Von einer spanischen Monarchie wird dann nicht mehr gesprochen. sondern gesagt: Heute ist eine Fürsten-Allianz gegen eine Republik in Europa nicht mehr möglich. Ueberall giebt es Republikaner — helft der spanischen Republik und Europa wird republikanisch sein. Wie man uns mittheilt, hofft man, die zeitweilig unterbrochenen Bohrarbeiten bei Sperenberg in der Kürze wieder aufnehmen zu können, da die erforderlichen Maschinen nahezu fertig gestellt sind. — Es ist schon anderweit darauf aufmerksam gemacht worden, in welcher Weise sich der Ertrag aus den Domainen steigert. Einen besonders interessanten Belag dafür liefert die Domaine Cotbus. Dieselbe brachte bisher 7300 Thlr. Pacht und zahlt nunmehr 17,500 Thlr. Diese Domaine besteht bekanntlich zum größten Theile aus werthvollen Fisch-, besonders Karpfen-Teichen.

* [Ein geflügeltes Wort des Ministers v. Selchow.] Bei der Berathung des Jagdpolizeigesetzes im Herrenhause erklärte sich Graf Brühl gegen jeden Jagdvorstand; derselbe werde nur aus pensionirten Postschreibern, Juden und dergleichen Leuten bestehen, der müsse dann zu jeder Jagd eingeladen werden, dazu seien ihm aber seine Wälder zu gut; er wünsche sich bei solcher Gelegenheit in angenehmer Gesellschaft zu bewegen. Hierauf entgegnete, wie es in dem amtlichen Bericht des „Staatsanzeigers" zu lesen ist, Minister v. Selchow:" . . . . Ich glaube, daß dem Hrn. Vorredner Bilder aus seiner nächsten Umgebung vorgeschwebt haben, und ich will ihm gern Glauben schenken, daß in seiner Umgebung recht böse Elemente sein mögen, die, wenn sie in den Jagdvorstand gewählt würden, etwa ähnliche Figuren regräsentiren würden, wie sie uns hier vorgeführt worden sind. Aber es giebt auch noch andere Elemente im preußischen Staate, und ich glaube, wir können zu unserer ländlichen Bevölkerung im Ganzen das Vertrauen haben, daß sie **nicht blos** Juden und ausrangirte Postbeamte wählen werden, **sondern** vernünftige und verständige Leute, zu denen sie das Vertrauen haben, daß sie ihr Vermögen auch in dieser Beziehung am besten verwalten werden." Die „Nordd. Allg. Ztg." hat heute die schwierige Aufgabe, diesem ministeriellen Herzenserguß eine offiziöse Beschönigung angedeihen zu lassen. Bei dem nicht anzuzweifelnden Wortlaut der Rede des Herrn Ministers mußte freilich die Erläuterung der „N. A. Z." sehr ungeschickt ausfallen. Das Wesentliche derselben besteht in der Behauptung, daß Herr v. Selchow keineswegs allen Juden und ausrangirten Postbeamten Verstand und Vernunft abgesprochen, sondern nur dem „bösen Elemente" unter ihnen.

— [Cartel-Convention.] Die Schlußberathung über den Antrag des Abg. Dr. Löwe wegen der Erneuerung der mit Rußland unter dem 8. August 1857 abgeschlossenen Cartell-Convention wird auf die Tagesordnung einer der nächsten Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses gesetzt werden. Der Antrag des Berichterstatters Dr. Gneist lautet: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: 1) den Antrag des Abg. Dr. Löwe abzulehnen, 2) dagegen folgende Resolution anzunehmen: „Das Haus der Abgeordneten erklärt der königlichen Staats-Regierung, daß die mit Rußland abgeschlossene Cartel-Convention vom 8. August 1857 durch ihre Ausdehnung auf alle Militärpflichtigen und auf alle irgend eines Verbrechens oder eines Vergehens bezichtigten Personen, in Verbindung mit der Zollgesetzgebung Rußlands und der bisherigen Handhabung des Grenzverkehrs, die Handels- und Verkehrsinteressen der östlichen Grenzprovinzen Preußens benachtheiligt."

— [Die Linke des Abgeordnetenhauses] wird einen Antrag auf Sistirung des gegen ein conservatives Mitglied aus Ostpreußen schwebendes Executionsverfahren einbringen. (Volksztg.)

— [In der Fournier'schen Angelegenheit] sind — wie die „N. Z." mittheilt — in Folge der Denunciation des jetzigen Ehemanns der beleidigten Braut am Sonnabend die ersten Zeugen, welche der Trauung beigewohnt hatten, bei dem Untersuchungsrichter verhört worden; die Untersuchung ist also im Gange. Am selben Tage soll auch ein Antrag des Consistoriums auf Feststellung des Thatbestandes beim Gericht eingegangen sein. (Die „Kreuzztg." und „N. A. Z." bringen übrigens heute, vermuthlich von Hrn. Fournier selber, eine ausführliche Erzählung des Hergangs bei der betreffenden Trauung, wonach das Verfahren dieses Geißlichen, bei diesem Act ein außerordentlich mildes und zartes gewesen ist.)

— [Communal-Einkommensteuer.] Es scheint, daß die beabsichtigte städtische Einkommensteuer in Berlin vorerst nicht in Kraft treten wird, da der Magistrat und die Stadtverordneten principielle Bedenken der Staatsregierung großentheils nicht anzuerkennen vermögen. Ohne Bewilligung der Regierung ist aber die Steuer-Einführung unmöglich, und ein Recurs an die Ministerial-Instanz dürfte auch fruchtlos ausfallen. Der Zuschlag zur Miethssteuer aber war nur bis Ende 1868 bewilligt, so daß die Stadt jetzt ohne die bisherige Mehreinnahme ist.

— [Gesprungenes Geschütz.] In voriger Woche ist auf dem Schießplatze bei Tegel ein 72pfünd. Gußstahl-Rohr (aus der Krupp'schen Fabrik) gesprungen. Von der Bedienungsmannschaft ist glücklicher Weise Niemand verletzt.

— Nach einer vom landwirthschaftlichen Ministerium veranlaßten Zusammenstellung der Preise der wichtigsten Lebensmittel im preuß. Staat im Erntejahre 1867/68 (vom 1. August 1867 bis 31. Juli 1868) im Vergleich mit den beiden Vorjahren ist der Preis bei fast allen der bezeichneten Gegenstände im letzten Jahre bedeutend in die Höhe gegangen. Weizen pro Scheffel von 75 auf 116 Sgr., Roggen von 55 auf 85 Sgr., Gerste von 44 auf 64 Sgr., Hafer von 32 auf 42 Sgr., Erbsen von 73 auf 91 Sgr., Kartoffeln von 17 auf 28 Sgr., Talg pr. ℔ von $5\frac{1}{4}$ auf $5\frac{5}{12}$ Sgr., Rindfleisch von $4\frac{1}{2}$ auf $4\frac{3}{4}$ Sgr., Schweinefleisch von $4\frac{5}{8}$ auf $5\frac{2}{3}$ Sgr. Nur bei Butter ist eine ganz geringe, bei Heu und Stroh eine bedeutende Preisermäßigung eingetreten. (N. A. Z.)

— [Der Professor v. Gräfe] hat sich am 2. d. M. zur Erholung seiner etwas geschwächten Gesundheit nach Nizza begeben, wo er zwei Monate zu verweilen gedenkt. (N.-Z.)

Kiel, 5. Febr. [Marine.] Sr. Maj. Brigg „Musquito" ist am 2. d. von Gibraltar in Lissabon angekommen.

Oesterreich. Pest, 3. Febr. [Berichten aus Athen zufolge] herrscht dort außerordentliche Aufregung. Das Volk schlug Placate am königlichen Schlosse an, in welchen Krieg oder Abdankung verlangt wird. (N. fr. Pr.)

Frankreich. Paris, 5. Febr. [Dementi. Aus Algier.] „France" zufolge ist die Zeitungsnachricht von einer demnächst bevorstehenden Reise des Botschafters Benedetti nach Paris unbegründet. — Das „Journal officiel" meldet: Der Kriegsminister hat die nachstehende Depesche aus Algier vom 4. d. erhalten: Der Feind ist in voller Flucht nach dem Süden. Der Obercommandant von Geryville verfolgt denselben gleichfalls. Oberst Sonnis telegraphirt vom 2. d. aus Tadjruna: Nachdem ich die ganze Nacht durch marschirt bin, bin ich vor Tadjruna eingetroffen, wo ich campire. Ich habe den in wilder Flucht dahineilenden Feind nicht erreichen können und werde den Marsch nach Westen fortsetzen, während der Commandant von Geryville südwärts marschirt. Der Feind kann uns nicht entgehen.

Italien. Rom. [Carnevals-Schmuggel.] Der Carneval ist für die Polizei eine Aufforderung zu geschärfter Wachsamkeit, da der den Schmuggel mit mißliebigen Artikeln stets erleichtert. Vor einigen Tagen erhielt ein Kaufmann eine Kiste aus Neapel doppelten Inhalts, Feigen oben, unten Orsinibomben. Die zweite Lage des Inhalts blieb auf der Mauth nicht unentdeckt, dennoch wurde die Sendung verabfolgt. Der Kaufmann erhielt davon Wind und erklärte, der Einsender dieses Geschenkes sei ihm unbekannt. Ein aus Florenz kommender Reisender hinterließ beim Aussteigen aus dem Eisenbahnwagen eine Handtasche; beim Eröffnen fand sich eine Anzahl von Broschüren wider die päpstliche Regierung.

Spanien. Madrid, 4. Febr. [Tagesbericht.] Es wird versichert, daß fünf Personen, welche sich bei dem an dem Gouverneur von Burgos verübten Meuchelmorde betheiligt haben, noch in dieser Woche hingerichtet werden sollen. — Die Regierung hat ihre Genehmigung zu dem Bau einer Synagoge gegeben. — In Saragosa sind einige Personen als Anhänger der Carlisten verhaftet worden. — Aus Cuba sind vom General Dulce befriedigende Nachrichten eingegangen. (N. T.)

Danzig, den 6. Februar.

* [Herr v. Nordenflycht.] Die „Ostd. Ztg." hält die von ihr gebrachte Nachricht, daß Herr v. Nordenflycht vom Ministerium dem Könige für die Ober-Präsidentenstelle in Preußen vorgeschlagen sei, trotz des Dementi's der „Kreuzzeitung", aufrecht.

* In der nächsten Stadtverordneten-Versammlung kommt der städtische Hauptetat pro 1869 zur Vorberathung. Nach dem Entwurf betragen die Ausgaben pro 1869, wenn man von dem Deficit der Vorjahre absieht, 533,500 Thlr., die Einnahmen (ohne die Communaleinkommensteuer 452,514 Thlr. Es bleiben also zu decken 80,985 Thlr. Die Herren Referenten Damme und Goldschmidt beantragen, für 1869 den Minimalsatz der Einkommensteuer auf 8/10 Procent für die unterste Steuerstufe zu normiren (d. i. 4/10 Procent weniger, als im Jahre 1868, in welchem der Minimalsatz bekanntlich 12/10 Procent betrug). Wird ein Minimalsatz von 8/10 Procent für die unterste Stufe erhoben, so ergiebt dies bei einem Gesammteinkommen von 4,456,335 Thlrn., ein Soll von 112,475 Thlrn., also mehr über den oben angegebenen Bedarf: ca. 31,000 Thlr. Rechnet man 5—6000 Thlr. Steuerausfälle, so bleiben ca. 25,000 Thlr. zur Deckung der Deficits der Vorjahre und zu Betriebsfonds. — Bemerkenswerth ist, daß die im vorigen Jahre veranstaltete directe Aufnahme der steuerpflichtigen Censiten ein sehr günstiges Resultat ergeben hat. Während die Zahl derselben im J. 1868 nur 13,303 mit einem abgeschätzten Einkommen von 3,875,050 Thlr. betrug, ist dieselbe auf 16,997 Censiten mit einem abgeschätzten Einkommen von 4,456,335 Thlr. erhöht. Durch die directe Aufnahme sind also 3694 neue steuerpflichtige Censiten und ein Einkommen derselben von 581,285 Thlr. ermittelt.

* [In der städtischen Forst von Pröbbernau] ist ein Bestand von alten Bäumen vorhanden, deren Werth nach dem Gutachten des Herrn Oberförsters Otto und des Herrn Oberforstmeisters der hiesigen Königl. Regierung bei längerem Stehenbleiben sich erheblich vermindern würde. Die Forstdeputation hat in Folge dessen vorgeschlagen und der Magistrat ist dem Vorschlage beigetreten, daß diese Bäume, welche auf einem Terrain von ca. 506 Morgen stehen, geschlagen werden. Der Werth derselben ist auf 83,480 Thlr. taxirt. Der Verkauf der Bäume soll in diesem Jahre bewirkt und mit der Abholzung im nächsten Herbst begonnen werden. Die Abholzung wird ca. 5 Jahre erfordern, so daß also in jedem dieser 5 Jahre der Kämmereikasse eine außerordentliche Einnahme von ca. 15,000 Thlr. zufließen wird. Die Herren Referenten für den Hauptetat pro 1869 beantragen, daß diese Summe capitalisirt wird.

* [In der gestrigen Versammlung des hiesigen nautischen Vereins] wurden die Herren Th. Rodenacker, Capitain J. M. Schultz, Marine-Ingenieur Schulze, Th. Schirmacher, Dr. Hinze, Schiffsbau-Ingenieur, A. v. Hüllen, Buchhändler Scheinert, J. G. Borowski, Alb. Hoppenrath, Capitain C. Schultz und Th. Barg als Mitglieder des Vereins aufgenommen. Den übrigen Theil des Abends nahm die Discussion über den ersten Gegenstand der Tagesordnung „Einführung von Seegerichten" in Anspruch. Die Versammlung entschied sich dafür, daß die Einführung von Seegerichten wünschenswerth sei. Die Discussion über die Modalitäten des Instituts führte zu keinem Resultat, es wird daher in der nächsten Versammlung mit der Debatte über denselben Gegenstand fortgefahren werden.

* Außer der tropischen Marine von Ed. Hildebrandt finden wir in der morgen beginnenden kleinen Ausstellung auch zwei dem Verein für historische Kunst gehörigen Gemälde, eins von Baur, das andere von Piloty. Dieses letztere dürfte in besonders hohem Grade das Interesse der Kunstfreunde erregen, es behandelt den „Tod Cäsars" und vertrat auf der Pariser Weltausstellung die deutsche Kunst als deren hervorragendstes Werk. Kaulbach hat in seinem bekannten Gemälde denselben Gegenstand behandelt, es wird uns also hier Gelegenheit zu einem Vergleiche beider in entgegengesetzter Richtung so hervorragender Künstler bei Behandlung desselben Stoffes geboten. Um fleißigeren Besuchern entgegenzukommen, sollen für das doppelte Eintrittsgeld, also für 10 Sgr., Partoutbillets ausgegeben werden.

* [Quartett-Soirée.] Vier der vorzüglichsten Kammer-Musiker bei der Königl. Oper in Berlin, die HH. de Ahna, Espenhahn, Richter und Dr. Bruns beabsichtigen Ende d. M. dem hiesigen Publikum durch einige Quartett-Soiréen musikalische Genüsse zu bereiten. Die genannten Künstler haben sich in diesem Winter wöchentlich im Arnim'schen Hotel, unter den Linden, unter großem Beifall des Berliner Publikums hören lassen.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht, Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage.

, Dirschau. [Seltene Geburt.] Am letzten Sonntage wurde in Schliewen bei Dirschau von einer jungen blühenden Hirtenfrau ein übrigens gesundes Mädchen geboren, auf dessen unterm Rückentheile sich ein Geschwulst von der Größe zweier starker Fäuste befindet. In dieser von der Haut überkleideten Geschwulst bewegt sich mit großer Lebhaftigkeit ein Kind, dessen wohlgebildete Glieder durch die Wände der Geschwulst zu fühlen sind. Seine Größe entspricht der einer fünf bis sechs Monate alten Frucht. Der Vater rief den Hrn. Sanitätsrath Dr. Preuß in Dirschau hinzu und ersuchte ihn, die Geschwulst mit der Frucht zu entfernen. Derselbe erklärte jedoch, nachdem er das Kind lange und sorgfältig untersucht hatte, es sei in diesem außerordentlichen Falle die Möglichkeit vorhanden, daß das in der Geschwulst, wie alle Anwesenden sich überzeugten, lebhaft sich bewegende Kind zur Reife gelange. Kein Arzt könne sich für berechtigt halten, dieses wunderbare Leben zu zerstören. Dasselbe sei vielmehr auf alle Weise zu schützen und zu fördern. Das neugeborene Mädchen, welches hienach Aussicht hat in wenigen Monaten Mutter zu werden, ist von seltener Kraft und Schönheit und nimmt die Mutterbrust mit Freudigkeit, und die wunderbare Frucht, welche bereits alle Zeichen eines kräftigen Lebens trägt, wird, wenn sie zur Reife gelangt, das Kind eines jungfräulichen Kindes sein.

♂ Dirschau. [Gewerbebank.] In der am 3. d. M. stattgehabten General-Versammlung der Gewerbebank in Dirschau, die von mehr als 100 Mitgliedern besucht war, wurde das revidirte Statut Behufs Eintragung in das Genossenschafts-Register angenommen. U. a. wurde auch der Beschluß gefaßt, den Zinsfuß bei Discontirung von Wechseln von 10 auf 8 % herabzusetzen. Die Lebensfähigkeit der Gewerbebank documentirt sich durch den immer größern Geschäftsverkehr zur Genüge. Während im Jahre 1867 61,970 Thlr. umgesetzt wurden, sind im Jahre 1868 für 78,800 Thlr. Wechsel discontirt. Nennenswerthe Verluste sind seit dem Bestehen der Bank (1863) nicht vorgekommen. Die durch Eintragung in das Genossenschafts-Register zu erwerbenden Rechte werden dem fernern Gedeihen des Geschäftes nur förderlich sein. — Trotz der angestrengtesten Bemühungen Seitens unserer Behörde ist es noch nicht gelungen, etwas Sicheres über den in der Nähe der Maschinenbauanstalt verübten Raubmord zu ermitteln. — Ein gewaltsamer Einbruch und erheblicher Getreide-Diebstahl ist bald nach dem Morde wiederum in der Nähe der Maschinenbauanstalt verübt und mehrere verdächtige Personen bereits eingezogen.

Marienburg, 5. Febr. [Unser Abg. Dr. Wantrup], der Trost aller strenggläubigen Mennoniten, versucht durch allerlei Floskeln seine lieben Freunde in dem Glauben zu erhalten, daß ihre gerechte Sache, Befreiung vom Militairdienst, doch endlich den Sieg davontragen wird. So wurden kürzlich bei einer Kirchenrechnung der Mennoniten von ihren Aeltesten den Versammelten zwei Briefe unserer Abgeordneten vorgelesen. Der erste vom Abg. v. Brauchitsch machte den Interessenten wenig Hoffnung auf Erfüllung ihrer Wünsche, während der zweite vom Abg. Wantrup die Mennoniten darin aufforderte, nur fleißig und anhaltend zu „beten", denn das Gebet des „Gerechten" vermag viel. Die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses, des Reichstags und anderer Staatsgewalten zerstäuben vor einem aufrichtigen Gebet wie Spreu. Namentlich fordert Hr. Wantrup die Aeltesten auf, nicht auszuwandern, sondern bis auf den letzten Mann auszuharren und ihre Hoffnung auf den Herrn zu setzen. Die „Nogatzeitung", der wir dies entnehmen, macht die Mennoniten, als einzige Antwort hierauf, auf die Verfügung des Kriegsministeriums wegen Ablegung des Militaireides für dieselben aufmerksam. Auch möchten dieselben die letzen Debatten über die Mennonitenfrage im Abgeordnetenhause genau durchlesen und das Verhalten ihrer beiden Abgeordneten in dieser Angelegenheit sich ganz bedächtig überlegen.

* [Ernennung.] Dem Kreis-Physikus Dr. Hoeltzel in Strasburg ist der Character als Sanitäts-Rath verliehen worden.

Vermischtes.

Berlin. [Kunst-Notiz.] Am 1. März wird Eduard Hildebrandts hinterlassene Sammlung von alten und modernen Bildern in Oel und Aquarell, Studien, Skizzen und Zeichnungen, von Meistern aller Schulen versteigert werden. Es sind Werke von Guercino, Ravesteyn, Palamedes, Miereveldt, Merian, Terborch, Teniers, Denner, Hogarth, Reynolds, Horace Vernet, Isabey, Robert Fleury darunter und außerdem eine große Zahl Arbeiten von E. Hildebrandts eigener Hand, theils vollendete Oelbilder und Aquarellen, theils erst angelegte unfertige Werke, welche in die Art seines Arbeitens schätzenswerthe Einblicke gewähren. Auch rückt der längst gehegte Wunsch der Freunde des Verstorbenen, eine große Ausstellung seiner Bilder aus allen Perioden seiner Entwickelung zu veranstalten, seiner Verwirklichung näher. In dem obern Stockwerk des Königlichen Marstallgebäudes an der breiten Straße ist die Dienstwohnung des Oberhofmarschalls Grafen v. Pückler dem Ausstellungs-Comité für diesen Zweck bewilligt worden,

— [Todesurtheil.] In Altona wurde in der letzten Sitzung der Schwurgerichtsperiode der Gastwirth und frühere Sergeant im 2. Schles. Gren.-Reg. Nr. 11 Lerche aus Bruchstein in Schlesien zum Tode vertheilt. Er wird beschuldigt, das Haus des Maschinenarbeiters Lüdemann in Brand gesteckt zu haben, wobei dieser um's Leben gekommen ist. Das Verhältniß zwischen der Frau Lüdemann und Lerche war ein zweideutiges. Der Angeklagte hat seine Schuld nicht eingestanden und betheuert in Gegenwart der Geschworenen noch nach Fällung des Urtheils seine Unschuld.

— [Eisenbahnunfall.] Donnerstag Morgen fand in Folge unrichtiger Signalisirung, in der Nähe der Station Oberhausen, ein Zusammenstoß zwischen 2 Güterzügen statt, und zwar an dem Kreuzungspunkte der Bergisch-Märkischen und der Köln-Mindener Eisenbahn. Der eine Zug kam von Ruhrort, der andere von Köln und sind dieselben buchstäblich in einander gefahren. Mehrere Zugbeamte sind verletzt worden, ein Bremser wurde getödtet.

Prag, 4. Febr. [Eisenbahnunfall.] Gestern ist der von Wien kommende Eilzug entgleist. Die drei letzten Personenwagen wurden abgerissen und sind über den drei Klafter hohen Damm herabgestürzt. Vier Schwerverwundete und viele Leichtverwundete wurden sämmtlich nach Prag gebracht, woselbst Aerzte und Wagen dieselben erwarteten. Die Ursache der Entgleisung ist bis jetzt unbekannt. Es hat kein Zusammenstoß stattgefunden. Ein Conducteur ist heute früh in Folge der erhaltenen Verletzungen gestorben. (Telegraphisch bereits kurz mitgetheilt.) (N. fr. P.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Februar. Aufgegeben 2 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Febr. . .	62¾	63	3½% ostpr. Pfandb.	76	76 2/8
Roggen niedriger			3½% westpr. do.	72 6/8	73
Regulirungspreis	fehlt	fehlt	4% do. do.	82	82 2/8
Febr.	52½	52½	Lombarden . . .	127 6/8	128
Frühjahr	50½	51	Lomb. Prior.-Ob.	232	232
Rüböl, Febr. . .	9 5/12	9 5/12	Oestr. Nation.-Anl.	55 6/8	56
Spiritus unverändert			Oestr. Banknoten	84 1/8	84 1/8
Febr.	14¾	14¾	Russ. Banknoten.	83	83
Frühjahr	15 1/12	15 1/12	Amerikaner . . .	81 2/8	81
5% Pr. Anleihe .	102 6/8	102 6/8	Ital. Rente . . .	55 7/8	56
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	–	105 2/8
Staatsschuldsch. .	82 4/8	82 4/8	Wechselcours Lond.	6.23 4/8	6.23⅝

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 5. Februar. Effekten-Societät. Amerikaner 80⅞, Creditactien 258¾, Staatsbahn 312, steuerfreie Anleihe 52⅛, Lombarden 224, 1860er Loose 81⅛, 1864er Loose 118½, Anleihe de 1859 64¼. Schluß besser.

Wien, 5. Febr. Abend-Börse. Creditactien 265, 70, Staatsbahn 318, 60, 1860er Loose 97, 70, 1864er Loose 122, 00, Galizier 218, 50, Lombarden 231, 00, Napoleons 9, 68. Fest.

Hamburg, 5. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco fest bei beschränktem Geschäft. Weizen auf Termine flauer, Roggen matter. Weizen pr. Februar 5400 ℔ 120 Bancothaler Br., 119 Gd., pr. Februar-März 120 Br., 119 Gd., pr. April-Mai 121 Br. 120 Gd. Roggen pr. Februar 5000 ℔ 90 Br. 89 Gd., pr. Februar-März 90 Br., 89 Gd., pr. April-Mai 91 Br. 90 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl fest, loco 20, pr. Mai 20½, pr. October 21⅜. Spiritus flau, pr. Februar 20¾, pr. April-Mai 20½. Kaffee und Zink fest. Petroleum flau, loco 17¼, pr. Februar 15¾, pr. August-December 16½. — Frühlingswetter.

Bremen, 5. Februar. Petroleum, Standard white, loco 7. — Sehr fest.

Amsterdam, 5. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 196, Mai 199. Raps pr. Herbst 64. Rüböl pr. Mai 31¾, pr. Herbst 33¾. — Still und unverändert.

London, 5. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 200, Gerste 12,320, Hafer 14,070 Quarters.

Sämmtliche Getreidearten ohne alle Kauflust und nur niedriger anzubringen. Weizen sehr ruhig. Hafer flau. Gerste ½ s. niedriger. — Frühlingswetter.

London, 5. Februar. (Schlußcourse.) Consols 93 3/16. 1% Spanier 30⅝. Italienische 5% Rente 55⅜. Lombarden 19¼. Mexicaner 15⅓. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 86½. Silber 61. Türkische Anleihe de 1865 39 13/16. 8% rumänische Anleihe 82½. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 76⅜. Wechselnotirungen: Berlin 6, 26¼. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 10 a 10½ Sch. Frankfurt 119⅜. Wien 12 fl. 27½ Kr. Petersburg 31 15/16.

Liverpool, 5. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12 7/16, middling Amerikanische 12¼, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¾, fair Bengal 8¾, new fair Oomra 10½, Pernam 12¾, Smyrna 10¾, Egyptische 13½.

— (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Ruhiger. Preise fest.

Liverpool, 5. Febr. (Wochenbericht v. 29. Jan. bis 4. Febr.) Wochenumsatz: 139,690, davon amerikanische 35,850, davon für Speculation 62,530, für Export 15,230, für Handel 61,930, wirklicher Export 7108, Wochen-Import 55,902, Vorrath 256,550, davon amerikanische 85,500.

Manchester, 5. Februar. Garne, Notirungen pr. Pfd. 30r Water (Clayton) 16½d., 30r Mule, gute Mittelqualität 14d., 30r Water, bestes Gespinnst 17d., 40r Mayoll 15d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor rc. 17d., 60r Mule, für Indien und China passend 18d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8½ ℔ Shirting, prima Calvert 138d., do. gewöhnliche gute Makes 126d., 34r inches 17/17 printing Cloth 9 ℔ 2—4 oz. 162. Zum Schluß eher ruhiger.

Paris, 5. Februar. (Schluß-Course) 3% Rente 70, 85. Italienische 5% Rente 55, 90. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 665, 00. Credit-Mobilier-Actien 292, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 482, 50. Lombardische Prioritäten —. 6% Vereinigte St. pr. 1882 (ungestempelt) 86¾. Tabaksobligationen —. Mobilier Espagnol —.

Paris, 5. Febr. Rüböl pr. Februar 78, 00, pr. Mai-Juni 80, 50, pr. Juli-August 82, 50. Mehl pr. Februar 56, 25, pr. Mai-Juni 58, 25. Spiritus pr. Februar 70, 00. — Schönes Wetter.

Paris, 4. Februar. Bankausweis. Baarvorrath 1,079,802,152 (Zunahme 9,738,690), Portefeuille 589,286,613 (Abnahme 14,694,533), Vorschüsse auf Werthpapiere 87,668,100 (Zunahme 914,000), Notenumlauf 1,376,380,550 (Abnahme 4,890,850), Guthaben des Staatsschatzes 133,185,966 (Abnahme 17,900,178), laufende Rechnungen der Privaten 295,595,565 (Zunahme 13,463,757) Frs.

Petersburg, 5. Febr. Wechselcours auf London 3 Mon. 32⅜ - 32¾, auf Hamb. 3 Mon. 29½—29 19/32, auf Berlin —, auf Amsterd. 3 M. 163, auf Paris 3 M. 342 a 342¾. 1864er Prämien-Anleihe 137⅞. 1866er Prämien-Anleihe 137⅞. Gr. Russische Eisenbahn 121¼. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 52. pr. August 51. Roggen pr. Mai 9¼. Hafer pr. Mai 5¼. Hanf loco —. Hanföl loco 3, 50, pr. Juni 3, 70.

Antwerpen, 5. Febr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58½, pr. Februar-März 58⅛, pr. April-Juni 59, pr. Juli-August 60, pr. September 61. — Unverändert.

Newyork, 4. Febr. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 35¾, niedrigster 35¼, schloß 35¼. Wechselcours a. London in Gold 109⅝, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 113½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 111⅛, 1865er Bonds 108¾, 10/40er Bonds 108⅝, Illinois 139, Eriebahn 35¼, Baumwolle, Middling Upland 30⅜, Petroleum raffinirt 37¼, Mais 1. 04, Mehl (extra state) 6. 70. — 7. 30. — Der Allans-Dampfer „Hibernian" ist hier angekommen.

Philadelphia, 4. Febr. Petroleum raffinirt 36½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6 Februar.

Weizen pr. 5100 ℔ matt, fl. 487—540.

Roggen pr. 4910 ℔ unverändert, frischer 124—130 ℔ fl. 363—370.

Gerste pr. 4320 ℔, große 115 ℔ fl. 372, kleine 104 ℔ fl. 343.

Erbsen pr. 5400 ℔ matt, weiße fl. 396—407.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen weiß, 130/132—133/4 ℔ nach Qualit. v. 87½/89 bis 90/90⅚ Sgr., hochbunt und feinglasig 131/32 — 134 bis 135 ℔ dito von 87—88⅓ Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32—133/4 ℔ von 84/85 — 86⅔ Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/7 von 74/75—77½/80/81 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 128—130—132 ℔ v. 61—61⅔—62⅓ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen 67½—68 Sgr. pr. 90 ℔

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 56/57½/58—59/60/61 Sgr., große 110/12—117/18 ℔ nach Qual. 57/59—60/60½ Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 38—38½ Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: mild. Wind: SW.

Schwache Zufuhr von Weizen und brachten verkaufte 100 Last gestrige Preise; abfallende Qualität gedrückt. Bezahlt für Sommer 135/6 ℔ fl. 487, bezogen hellfarbig 129, 133 ℔ fl. 500, bunt 127/8, 129/30 ℔ fl. 505, 507, 132/3 ℔ fl. 510, 515, 134/5 ℔ fl. 520, hellbunt 131, 132/3 ℔ fl. 520, fl. 525, hochbunt glasig 135, 136/7 ℔ fl. 535, weiß 132/3 ℔ fl. 540 pr. 5100 ℔. Roggen unverändert. 128 ℔ fl. 366 pr. 4910 ℔. Umsatz 10 Last. Kleine Gerste 107 ℔ fl. 343 pr. 4320 ℔. Weiße Erbsen fl. 396, 405, 407 nach Qualität pr. 5400 ℔. Spiritus nicht gehandelt.

* Kartoffeln 1 Sgr. 9 Pf. und 2 Rtl.

* [Preise für Stroh und Heu.] Für Stroh wurde bezahlt pr. Schock 7 Rtl. bis 7 Rtl. 10 Sgr., für Heu pr. Ctr. 22—24 Sgr. pr. 110 ℔.

Danzig, den 5. Februar.

np [Wochenbericht.] Während der ganzen Woche ist milde Witterung vorherrschend gewesen, ohne die Eisdecke nach Fahrwasser gelöst zu haben und erhalten die in unserem Hafen im Laden liegenden Dampfer ihre Ladungen nach wie vor mit der Bahn zugesandt. In England war für Weizen namentlich an den ProvinzialMärkten etwas mehr Festigkeit bemerkbar, doch wurde dieselbe durch größere Zufuhren in den Hafenplätzen wieder verscheucht und Müller und Händler haben ihre abwartende Stellung wieder eingenommen und rechnen auf billigere Preise. — Das Geschäft an unserer Börse war während der Woche höchst unbedeutend und beschränkte sich der Umsatz auf 500 Last Weizen; die kleine Zufuhr hat Preise ungeachtet der flauen auswärtigen Märkte, nur c. fl. 5—10 pr. Last weichen lassen, ein größerer Preisdruck wäre sicherlich eingetreten, wenn das Angebot größer gewesen. Bezahlt wurde roth 132/3, 137 ℔ fl. 486, 490; rothbunt 134/5 ℔ fl. 490; bunt 125, 127, 129 ℔ fl. 490, 500, 510, 132/3, 134/5 ℔ fl. 512½, 515; hellbunt 125, 131, 134/5 ℔ fl. 500, 520, 525; hochbunt glasig 130/1, 134/5 ℔ fl. 525, 535; extra fein 134/5 ℔ fl. 545; weiß 130, 132, 135 ℔ fl. 535, 537, 540. — Roggen hat sich trotz der geringen Zufuhr in seinem Werthe nicht behaupten können und ist bei einem Umsatze von c. 100 Lasten 1, 1½ fl. pr. Scheffel niedriger zu notiren. Bezahlt wurde 124/5, 128/9 ℔ fl. 362, 367; 130, 133 ℔ fl. 371, 376. — Auf Frühjahrslieferung ist 124, 126 ℔ inländischer Roggen mit fl. 375 gehandelt. — Weiße Erbsen nach Qualität 390, 399, 402, 405, 408 bezahlt. — Wicken fl. 414. — Hafer fl. 220. — Große Gerste 111, 114, 120 ℔ fl. 357, 360, 372; kleine Gerste 97, 104, 114 ℔ fl. 339, 348, 352. — Rothes Kleesaat 12½ Rtl. pr. Ctr., weißes Kleesaat 17 Rtl. bezahlt. Die diewöchentliche Spirituszufuhr wurde zu 14⅓, 14¼, 14⅙ Rtl. pr. 8000 % verkauft.

Elbing, 5. Februar. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter und Regen. Wind: West. — Bezahlt ist: Weizen weiß 133 ℔ 92 Sgr. pr. Schfl., do. 131/2 ℔ 88 Sgr. pr. 87 Zoll-℔., bunt 128 ℔ 85 Sgr. pr. 85 Zoll-℔., rothbunt 129 ℔ 87 Sgr. pr. 85 Zoll-℔. — Roggen 123—127 ℔ 60 Sgr. pr. 80 Z.-℔. Gerste kleine helle 106 ℔ 56 Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 34 bis 36 Sgr. pr. 50 Z.-℔. — Erbsen, weiße Koch-, 63—66½ Sgr. pr. Schfl., weiße Futter-, 60—62 Sgr. pr. Schfl. — Kleesaat roth 11—12⅔ Rtl. pr. Ctr., do. weiß 13—16½ Rtl. pr. Ctr., do. grün 16—18 Rtl. pr. Ctr. — Spiritus bei Partie Rtl. 14⅓ pr. 8000 % Tr.

Königsberg, 5. Februar. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 88/96 Sgr. Br., 130 ℔ 91 Sgr. bez., 131 ℔ 90½ Sgr. bez., 132/33 ℔ 92 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 88 Sgr. Br., 133 ℔ 86 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 78 bis 86 Sgr. Br., 130/31 ℔ 82½ Sgr. bez., 131 ℔ 80 Sgr. bez., 130/31 ℔ 79 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 61 bis 64 Sgr. Br., 126 ℔ 62½ Sgr. bez., 131/2 ℔ 63 Sgr. bez., 132 ℔ 63½ Sgr. bez., 119 ℔ 60 Sgr. bez., pr. Februar pr. 80 ℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 63 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 64 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 64 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 55/60 Sgr. Br., 56/57/58/58½ Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 57 bis 62 Sgr. Br., 56/54½/57/58/58½ Sgr. bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 36 bis 42 Sgr. Br., 37/37½/38 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd., 39½ Sgr. bez. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 64 bis 72 Sgr. Br., 66/67 bis 68/70 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br., 65/66 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr. Br. — Wicken, pr. 90 ℔ Zollg. 66 bis 72 Sgr. Br., 68/70/70½/71/65 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 10 bis 14 Rtl. Br., 10/12/12½/13 Rtl. bez., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rtl. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rtl. Br. — Leinöl ohne Faß 10⅞ Rtl. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅛ Rtl. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 82/84 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart. niedriger, loco ohne Faß 14⅔ Rtl. Br., 14½ Rtl. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 15⅓ Rtl. Br.

Berichtigung: Im gestrigen Spiritusbericht muß beim Frühjahr-Termin die Briefnotirung anstatt 15 5/12 Rtl. „15 7/12 Rtl." heißen.

Berlin, 5. Febr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 63—73 Rtl. nach Qualität, hochbunt poln. 69½ Rtl. bz., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 62⅞—63 Rtl. bz., Mai-Juni 64 Rtl. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 53—¾ Rtl. bz., pr. Februar 52½ Rtl. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Rtl. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 31—34½ Rtl. nach Qualität, 31—34 Rtl. bz., pr. Februar 32¼ Rtl. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rtl. nach Qualität, Futterwaare 54—57 Rtl. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 81—85 Rtl. — Rübsen Winter- 80—84 Rtl. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9 11/24 Rtl. bz. — Leinöl loco 10⅞ Rtl. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅝ Rtl. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 5/24—4 Rtl., Nr. 0 u. 1 3 23/24—3¾ Rtl., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3 7/12 Rtl., Nr. 0 u. 1 3 5/12—3⅙ Rtl. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack, pr. Februar 3 Rtl. 17 Sgr. B., Februar-März 3 Rtl. 16½ Sgr. B., April-Mai 3 Rtl. 15¾ Sgr. bz., Mai-Juni 3 Rtl. 17 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 5/12 Rtl. B., pr. Februar 8⅙ Rtl., Febr.-März 8 Rtl., April-Mai 7 11/12 Rtl.

Stettin, 4. Febr. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2125 ℔ loco ungarischer 59—65 Rtl. nach Qualität, bunter Poln. 67—70 Rtl., weißer 69—72 Rtl., gelber 69½—70½ Rtl., feinster 71 Rtl., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 70, 69½ Rtl. bez., ¾ Rtl. Br. u. Gd., Mai-Juni 70½ Rtl. Br. — Roggen matt, pr. 2000 ℔ loco 51½-52½ Rtl., Febr. 53 Rtl. Br., Frühjahr 51¾, ½ Rtl. bez., Mai-Juni 52⅜, 52 Rtl. bez. u. Gd., ¼ Rtl. Br. — Gerste behauptet, pr. 1750 ℔ loco ungarische nach Qualität 40—45 Rtl., Märk. 50—52 Rtl. — Hafer pr. 1300 ℔ loco 33½—34½ Rtl., 47/50 ℔ Frühjahr 34½ Rtl. Br., Mai-Juni 35 Rtl. Br. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 54½—56 Rtl., Koch- 56½—57½ Rtl. — Mais 2 Rtl. 3 Sgr. Br. — Wicken feinste 59½ Rtl. bez. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 78 Rtl. bez. — Rüböl unverändert, loco 9 7/12 Rtl. Br., pr. Febr. und Febr.-März 9½ Rtl. Br., 5/12 Rtl. Gd., April-Mai 9⅔ Rtl. Br., Septbr.-Octbr. 10 Rtl. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14⅔, ¾ Rtl. bez., Febr.-März 14¾ Rtl. bez. u. Br., Frühjahr 14 23/24 Rtl. bez., Mai-Juni 15⅙, ⅛ Rtl. bez. u. Gd., Juli-Aug. 16 Rtl. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 70 Rtl., Roggen 53 Rtl., Rüböl 9½ Rtl., Spiritus 14¾ Rtl. — Leinsamen, Pernauer gute Marke 13 Rtl. bez. u. Gd. — Petroleum auf der Bahn zu empfangen 8 5/12 Rtl. bez., kurze Lief. rollend 8⅓ Rtl. bez. — Schweineschmalz auf Lief. im Jan. von Amerika abzuladen 6¾ Sgr. tr. bez. — Piment 7⅜ Rtl. tr. bez. — Hering, in Schott. crown. u. Fullbrand lebhaftes Geschäft, loco 14½, 1/12 Rtl. tr. bez., pr. Febr 14½ Rtl. tr. bez.

Breslau, 5. Febr. Rothe Kleesaat nur in feinen Qualitäten gut beachtet, geringe dringend offerirt, alte 9 bis 12 Rtl., neue 10 bis 14⅜ Rtl., hochfeine darüber bezahlt. Weiße Saat mehr offerirt, 13—15—19—21 Rtl., feinste über Notiz. — Schwedischer Kleesamen 17—21 Rtl. pr. Ctr. — Thymothee à 6½ bis 7½ Rtl. pr. Ctr.

Viehmarkt.

London, 4. Febr. Am Markte waren 940 Stück Hornvieh; der Handel darin war schleppend bei kleiner englischer Zufuhr. 5070 Stück Schafe, Preise eher fester. Preise für Hornvieh 4s. à 4s. 8d.

Butter rc.

Berlin, 4. Februar. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 36—39 Rtl., Priegnitzer und Vorpommersche 33—37 Rtl., Pommersche, Netzbrücher und Niederunger 30—34 Rtl., Preußische, Littauer 29½—32 Rtl., Galizische 30—31 Rtl., Thüringer, Hessische und Bayerische 33—36 Rtl. — Schweinefette: Prima Pester Stadt-Waare 25½ Rtl., do. amerik. 24½ Rtl., transito je 2 Rtl. pr. Ctr. billiger. — Pflaumenmuß, türkisches 7½ Rtl., schlesisches 6½—7 Rtl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 6. Februar 1869. Wind: W.

Angekommen: Duncan, Artemis (SD), Copenhagen, leer.

Ankommend: 1 Pink.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
5	4	340,48	+ 4,6	WNW., lebhaft, trübe.
6	8	340,09	+ 4,4	NW., schwach, Nebel.
	12	340,06	+ 5,8	WNW., do. bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 5. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	94 bz u G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	128½ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	185⅛ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	180½ bz u G
Berlin-Stettin	8	4	131 B
Böhm. Westbahn	5	5	73½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	115 bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	96 et bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	118¾ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	116 bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	113¼ bz
do. do.	5	5	113¾ bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅔	4	154½ B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	142 et bz u G
Magdeburg-Leipzig	18	4	198½ bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133¼ bz
Mecklenburger	2½	4	73¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88¼ B
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	82½ B
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅔	3½	176½ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	162 B
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	179½-178¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	71½ bz
Rheinische	7½	4	115 bz
do. St.-Prior.	7½	4	115¼ G
Rhein-Nahebahn	0	4	29⅜ B
Russ. Eisenbahn	5	5	83¼ B
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	129¾-128 bz
Thüringer	8½	4	136½ et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79 etw bz
Kursk-Kiew	5	79⅞ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅕	4	157 G
Berliner Handels-Ges.	8	4	126 B
Danzig	5½	4	105¼ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	119⅛ bz
Königsberg	6 1/10	4	110½ G
Magdeburg	4	4	88 G
Oesterreich. Credit-	7½	5	111½-110¾ bz
Posen	5⅗	4	100 B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148¼ et bz
Pomm. R. Privatbank	4½	4	84¾ B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 B
Staatsanl. 1859	5	102¾ bz
do. 54, 55	4½	94 bz
do. 1859	4½	93⅞ G
do. 1856	4½	94⅛ bz
do. 1867	4½	93¾ bz
do. 50/52	4	87¾ bz
do. 1853	4	87¾ bz
Staats-Schulds.	3½	82½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121⅞ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅞ bz
do. do.	4½	95¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76¾ bz u B
do. neue	4	84 bz
Berliner Anleihe	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76 G
do. "	4	83¼ G
Pommersche "	3½	74¾ B
do. "	4	83⅞ bz
Posensche "	4	84½ B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. "	3½	73 bz
do. "	4	82¼ bz
do. neue "	4½	89 bz u B
do. neue "	4	82 G
do. neueste "	4½	89 B
do. II. Serie	5	99⅛ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90 bz
Pommer. Rentenbr.	4	90¼ bz
Posensche "	4	86¾ bz
Preußische "	4	88¼ B
Schlesische "	4	89⅛ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31½ G
Braunschw. 20-Rtl.-L.	—	18 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51½ bz
do. Nat.-Anl.	5	56 bz u B
do. 1854r Loose	4	73 G
do. Creditloose	—	91¼ bz
do. 1860r Loose	5	81¾-½ bz
do. 1864r Loose	—	68 bz
Rumänier	8	85 B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87¼ G
do. do. 1862	5	85⅝ bz
do. engl. Stck. 1864	5	89 G
do. holl. do.	5	87⅛ G
do. engl. Anleihe	3	54 B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118⅜ bz
do. do. 1866r	5	118¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	72¼ bz
do. 6. do.	5	79¾ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66¾ bz u G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65⅝ bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	57½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96¾ B
Amerik. rückz. 1882	6	81 bz

Wechsel-Cours vom 4. Febr.

Amsterdam kurz	2½	142¼ bz
do. 2 Mon.	2½	141¾ bz
Hamburg kurz	3	151⅜ bz
do. 2 Mon.	2	150⅜ bz
London 3 Mon.	3	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84 bz
do. do. 2 Mon.	4	83½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	92¼ bz
do. 3 Mon.	5	91 bz
Warschau 8 Tage	6	83 bz
Bremen 8 Tage	4	110⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12½ bz
" ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 84 3/16 bz	Svs. 6.24 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9. 8¾ G
Russ. do. 83 bz	Gold ℔ 467¼ G
Dollars 1 11⅞ G	Silb. 29 25 G

Freireligiöse Gemeinde.
Morgen Sonntag, den 7. Febr., Vormittags 10 Uhr, Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die heute früh 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Adele** geb. **Mielcke** von einem kräftigen Jungen beehre mich allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. (7257)
Danzig, 6. Febr. 1869.
Adolph Eyck.

Heute verschied im 57. Lebensjahre nach schwerem Leiden in Folge der Brustentzündung unsere geliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin, Frau
Johanna Henriette Arzt,
geb. Jantzen.
Tief betrübt bitten um stille Theilnahme (7264)
die Hinterbliebenen.
Danzig, 5. Febr. 1869.

Sanft entschlief heute, den 6., um 8 Uhr Morgens, unser geliebter Vater und Großvater, der Geheime Kanzleirath und Major a. D.
Heinrich Ludwig Reinhardt,
in seinem 74. Lebensjahre. Dieses zeigen Freunden und Bekannten tief betrübt an (7249)
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 6. Februar 1869.

Heute früh 1½ Uhr verschied nach dreitägigem Krankenlager unsere unvergeßliche gute Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verwittwete
Frau Minna Lippmann,
geb. Goldschmidt,
in ihrem 83. Lebensjahre. (7259)
Verwandten und Freunden diese traurige Mittheilung.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 7. Februar, Vormittags 10 Uhr, in Posen vom Bahnhofe aus statt.
Berlin, 5. Februar 1869.

Anzeige.
Am 18. Februar 1869 kommt das Haus Rittergasse 18, genannt: „Zum weißen Bärchen“, wegen Erbregulirung zur öffentlichen Versteigerung. Das Haus ist im besten baulichen Zustande, mit ganz vorzüglichen Kellerräumen, liegt an einer Ecke der sich dort kreuzenden Straßen, der Wittschen Brauerei gegenüber und wird in demselben seit ca. 30 Jahren eine bedeutende Handlung unter der Firma:
C. L. E. Will
mit bestem Erfolge betrieben. Auch ist es Capitalisten als sichere Capital-Anlage zu empfehlen. (7253)

Bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No. 10, ist wieder vorräthig: (7236)
Allgemeine Familien-Zeitung.
1869. Heft 1. Preis pr. Heft nur 6 Sgr., pr. Quartal 18 Sgr. — Das erste Heft enthält die Portraits der Grafen Bismarck und Beust in wahrhaft künstlerischer und wohlgetroffener Ausführung. — Heft 2. erscheint in ca. 14 Tagen.

Mein Bureau befindet sich im Franz Poser'schen Hause, Hundegasse No. 121. (7237)
Rechtsanwalts und Notar Martiny.

Fetten Räucherlachs
in halben Fischen von 4—6 Pfd.,
Bratheringe, Bücklinge, Maränen,
Geröstete Neunaugen,
Russ. Sardinen, Kräuter-Anchovis, alle Sorten Kalmarinaden und von frischen Fischen augenblicklich Teichkarpfen, Hechte, Bressen 2c. versende nur in bester Qualität. **C. A. Mauss.**

Zum Frisiren von neust. Mode empf. sich den geehrten Damen zu Festlichkeiten wie zu monatl. Abonn.
Charlotte Kleophas, Friseuse, Heil. Geistg. 44.

Petersburger Gummischuhe, lackirte u. graue, naturell m. Fell, Kappen 2c.
Damen-Gummischuhe in den besten Fabrikaten und neuesten Façons.
En gros. **Ballschuhe** En detail.
in feinster neuester Ausstattung, Neueste Façons in allen Sorten.
Schuhwaaren
in größter Auswahl. Besonders empfehlen wir unsere Façons für Damen und Kinder in bester Waare zu billigsten Preisen.
Oertell & Hundius,
72. Langgasse.
Knaben- und Kinder-Gummischuhe in bester Waare.
Russ. Gummihalbstiefel und Boots mit und ohne Wollfutter.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben Franzosen (Blatta orientalis) Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine Präparate zur Vertilgung qu. Ungeziefers. (1513)
Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Kunst-Ausstellung.
Von Sonntag, den 7. Februar, bis Sonntag, den 21. d. M., wird von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags, (Sonntags von 11—4 Uhr) im Saale des grünen Thores ausgestellt sein:
das letzte vollendete Werk des
Professor Eduard Hildebrandt:
„Unter dem Aequator“. (Crossing the line.)
Ferner: 2 größere historische Gemälde von Piloty in München und Baur, dem Vereine „Verbindung für historische Kunst“ gehörig.
Gleichzeitig sind ausgestellt die vom Kunst-Verein zur **Verloosung 1869/70** erworbenen **11 Oelgemälde.**
Entrée **5** Sgr. pro Person.
Der Vorstand des Kunst-Vereins.
R. Kämmerer. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Nachdem in Berlin, London und Paris die neuen Façons in Herrenhüten erschienen, ist in meiner Fabrik das erste Sortiment in diesen Façons angefertigt, welches ich hiermit der geneigten Beachtung empfehle. Gleichzeitig trafen die ersten Sendungen neuer Filzhüte in eleganten Formen und Garnirungen ein.
(7263) **Wilh. Kutschbach,**
Hutfabrikant.

Haupt-Niederlage
vereinigter Hamburger Cigarren-Importeure und Fabrikanten
für die Provinz Preußen,
Danzig, Jopengasse No. 48,
ei chhaltig sortirtes Lager von mittel und feinen Hamburger, sowie direct importirten Havanna-Cigarren zu Hamburger Originalpreisen von 10 bis 100 Thlr. pro Mille.
Aufträge nach auswärts finden in vorgeschriebenem Preis-Verhältniß prompteste Effectuirung, nicht convenirende Waare wird jederzeit zurückgetauscht. (7262)
Der Depositair
Franz Evers.

Als vortheilhafte Kapital-Anlage empfehlen wir die neuen
3 pCt. Madrider 100 Franken Anlehensloose.
Jährlich 4 Gewinnziehungen 1869—1873.
Hauptgewinne: Frs. 250,000, 100,000, 70,000, 50,000, 40,000, 35,000 2c. 2c.
Niedrigster Gewinn Frs. 100 oder Thlr. 26. 20 Sgr.
Jedes Obligations-Loos ist mit jährlichen Zins-Coupons à 3 Franken versehen. Sowohl die Zinsen als die Prämien werden in Berlin, Breslau, Leipzig, Hamburg, Frankfurt a. M., Stuttgart, Paris 2c. ohne den geringsten Abzug in franz. Gelde ausbezahlt. Verloosungsplan gratis.
Die erste Gewinnziehung findet am 15. Februar und die zweite schon am 1. April d. J. statt. (7177)
Obligationsloose à 16 preuß. Thaler sind zu beziehen bei
Moritz Stiebel Söhne,
Bank- und Staats-Effecten-Geschäft in Frankfurt a. M.

Fr. Böhmische Fasane, Holst. Austern
Rathsweinkeller.

Den Umtausch aller zur Unification bestimmten Oesterreichischen Effecten, als: **Oesterr. National-Anleihe, Oesterreich. Metalliques** etc. gegen neue **Oesterreich. Rente** besorgen (6688)
Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Ganz frisches, echtes
Fenchel-Honig-Extract,
gegen Katarrhe u. Keuchhusten sehr empfohlen, à Flasche, mit über ⅓ Inhalt, 6 Sgr., stets vorräthig in der (6968)
Raths-Apotheke, Langenmarkt 39.
Bestellungen nach außerhalb werden schnell expedirt und Wiederverkäufern angemessener Rabatt bewilligt.

Beleuchtungs-Gegenstände
jeder Art zu Gas, Petroleum u. Lichten, als
Kronleuchter, Wandarme, Candelaber 2c.,
sowie alle zu denselben gehörigen Theile empfehlen
Berkau & Lemke,
vormals C. Herrmann,
Bronce-Fabrik,
Jopengasse 4. (6806)

J. E. Conrad Ahrens,
Breitgasse 81,
empfiehlt seine große **Auswahl von Grabdenkmälern, Monumenten, Gittern** nebst **Kreuzen** nach der neusten **Construction** in sehr gefälligen, **geschmackvollen, eleganten Mustern**, höchst reeller Arbeit, **dauerhafter, echter Vergoldung**, zu soliden Preisen.

Cotillon-Gegenstände, Nippessachen, Knallbonbons
mit komischem Inhalt empfiehlt in neuestem Genre und in großer Auswahl zu billigsten Fabrikpreisen
Albert Neumann, Langenmarkt No. 38.

Neue Kräuter-Heringe in $^1/_{16}$-Gebinden, **russische Sardinen und Kräuter-Anchovis, große und kleine Packung,** empfiehlt (7174)
Schmukal, Langgarten No. 5.

Ausverkauf
zurückgesetzter
Bänder u. Besätze.
L. J. Goldberg.

Viehwaagen, Mastvieh zu wiegen, sowie Decimalwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Copirpressen, Farbemühlen, Stangenbesmer, unter 3-jähriger Garantie, vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt.
Mackenroth, Fabrikant, Fleischergasse 88.

Frische Rüb- u. Leinkuchen
offeriren (6460)
Alexander Makowski & Co.,
Poggenpfuhl No. 77.

Feinstes Dünger-Gyps-Mehl,
sowohl inländisches wie französisches, empfiehlt ab Mühle oder frei Bahnhof
A. Preuß jun. in Dirschau.

Rübkuchen
in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen (7171) **R. Becker** in Mewe.

Petroleum-Fässer
kaufen (7254)
Herrmann & Lefeldt.

Gut erhaltene Petroleumfässer werden gekauft im Comtoir Poggenpfuhl No. 77.

Ein renommirtes altes **Geschäftshaus in einem großen Kirchdorf** belegen, mit einem jährlichen Umsatz von 10- bis 12,000 Thlrn. ist zu verkaufen. Reflectanten belieben ihre Adresse unter A. S. 7225 in der Exped. der Danziger Zeitung abzugeben.

200 leere Champagner- und Wein-**Flaschen** werden in ganzen Posten, 4 Pf. pr. St., verkauft Brodbänkengasse 42. (7226)

Meinen hochgeehrten Kunden hierdurch die ergebenste Mittheilung, daß ich von Sonntag, den 7. bis 10. Februar persönlich nicht zu sprechen bin, da ich mich in dieser Zeit mit meiner Berliner Maskengarderobe (contractlich verpflichtet) in Culm aufhalte.
Maison Haby.

Illustrirte Welt u. Gartenlaube v. 1867, 1868, elegant gebunden, billig zu verkaufen, Mälzergasse 16, 3 Treppen. (7265)

100 Fettschafe
zu verkaufen auf Gut Lukoczin, bei Bahnhof Hohenstein. (7196)

1 großer **antiker Kleiderschrank** zu verkaufen Brodbänkeng. 42. (7223)

Ein großer **Waagebalken** nebst Schalen zu verkaufen Brodbänkengasse 42.

In der Drewke'schen Brauerei sind große Partien Malzkeime centner- und scheffelweise zum Verkauf. (7261)

Ein tafelförmiges Mahagoni-**Forte-piano** steht zum Verkauf Hundegasse 90.

Ein elegantes großes, sowie ein kleines **Waarenspind** mit Schiebe-Fenstern werden räumungshalber billig verkauft Brodbänkeng. 42.

Ein rentables Grundstück an einer frequ. Straße Danzigs, verbunden mit Schank, Krämerei und Ausspann, ist unter sol. Beding. mit mäß. Anzahl zu verk. Adr. unter No. 7263 in der Exped. d. Ztg.

Für ein hiesiges Kurz- u. Bandwaaren-Engros-Geschäft wird ein tüchtiger junger Mann zum baldigen Antritt gesucht. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 7265.

Zwei Gehilfen finden in
meinem Eisenwaaren-Geschäfte Stellung. Auf tüchtige Verkäufer wird vorzugsweise reflectirt.
Rudolph Mischke in Danzig.

Gesucht
wird zum 1. April c. ein tüchtiger Verkäufer für ein hiesiges Tuch- u. Herren-Garderobe-Geschäft. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit in der Expedition d. Ztg. unter No. 7244.

Ein so praktisch wie theoretisch ausgebildeter Materialist, poln. sprechend und gut empfohlen, sucht für außerhalb zum sofortigen Antritt **E. Schulz**, Beutlergasse No. 3.

Ketterhagergasse No. 1 ist ein freundliches Ladenlocal, auch zum Comtoir eignend, nebst Wohnung und Zubehör gleich event. zum 1. April zu vermiethen.

TYPOGRAPHIA.
Morgen Sonntag, den 7. Febr., **Versammlung** im bekannten Locale präcise 6 Uhr, wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**

Turn- und Fecht-Verein.
Montag, den 8. Februar, Abends 9 Uhr: Ordentliche Hauptversammlung im Turnlocale auf dem Stadthofe.
Tagesordnung: Kassenbericht u. Vorturnerwahl. **Der Vorstand.**

Pariser Keller.
Nachdem mein Bau jetzt beendet und die Localität in den untern Räumen meines Hotels bedeutend vergrößert ist, lade ein hochgeehrtes Publikum zum geneigten Besuch ein. Die Logen und anderen Räume sind elegant und bequem eingerichtet und stelle ein Extra-Zimmer zu geschlossenen Gesellschaften, Diners, Soupers u. s. w. von 4—40 Personen zur Verfügung. Sämmtliche fremde Biere halte auf Lager und werde für nur gute Speisen und Getränke Sorge tragen. (7255) Hochachtungsvoll
A. Bujack,
Langenmarkt No. 21.

Heute Abend (7267)
Königsberger Rinderfleck.
C. H. Kiesau, Hundegasse No. 119.

Pariser Keller,
Langenmarkt 21,
Sonnabend, den 6. Febr., Abends 8 Uhr, zur Eröffnungsfeier
Streich-Quartett,
ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des 3. Ostpreuß. Grenadier-Regiments No. 4.
A. Bujack.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, 7. Februar. (4. Abonnem. No. 2.) Neu einstudirt: **Das Donauweibchen.** Romantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 3 Acten, nach einer Sage der Vorzeit, von Friedrich Hensler. Musik von Kauer.
Montag, 8. Februar 1869. (Abonn. susp.) Gastspiel der Kgl. Preuß. Hofschauspielerin Fräul. **Louise Wolff: Die Jungfrau von Orleans.** Romantische Tragödie in 5 Acten von Fr. v. Schiller.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 7. Febr:
Erstes Gastspiel der berühmten Gymnastiker-Familie Crosby aus London, sowie große Vorstellung und Concert.
Anfang 5 Uhr. Entrée 5 und 7½ Sgr.
Montag, den 8. Febr.: **Benefiz für die Solotänzerinnen Geschwister Maakens.**

Für ein Cigarren-Geschäft wird ein Lehrling von rechtlichen Eltern gesucht, der geweckt, gute Schulkenntnisse und eine repräsentable Größe besitzt. Selbstgeschriebene Meldungen unter No. 7114 in der Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.